Korrespondenzen.

Edenwald, Sask., 10. Mai 1910. — Heute wurde unter zahlreicher Beteiligung ihrer Freunde die verwittwete Frau Dorothea Kissinger von Pilot Butte im Kirchhofe der St. Johannis Gemeinde zu Edenwald beerdigt. Sie starb gestern Morgen 4 Uhr nach einem zweimonatlichen schweren Leiden an der Wassersucht, im Hause ihrer Tochter, der Frau Ferdinand Rust, im Alter von 74 Jahren und 3 Monaten.

Mit Frau Kissinger scheidet wieder ein Glied aus den Pionieren der alten Edenwalder Kolonie, das schwer zu ersetzen ist. Ihr schlichter, christlicher Wandel, ihre unermüdliche Berufstreue als Mutter, Großmutter und Urgroßmutter war ein helles Licht, das Alle anzog, die ihr nahe kamen. Durch ihre beiden, sie überlebenden Töchter, die Frauen des Franz Huber und des Ferdinand Rust, ist sie die Stammutter von 18 lebenden Enkeln und Urenkeln geworden. Sie ruhe in Frieden!

F. J. F.

Fröhlich, Sask., 10. Mai 1910. — Werter Courier! Möchte mal wieder was hören lassen. Kürzlich kam ein Einwanderer aus Rußland namens Emmanuel Hegel hier an. Derselbe hat sich in unserem gesegneten Westen ein Heim ausgesucht. Doch dieser Mann wollte am A B C anfangen und suchte erst ein Gespann Ochsen, die möchten freilich die beste Arbeit machen, aber wenn man mit Ochsen bauert, dann muß man auch Ochsengeduld haben. Doch mit Geduld kann man arbeiten. Also kam der Mann zu mir, kaufte sich ein paar Ochsen und eine Kuh für 190 Dollars. Also bezahlte der Mann das Geld und sagte, bringe mir das Vieh nach Regina. Also jetzt habe ich die Ochsen los und ein paar Stuten gekauft für 430 Dollars. Ich rechne, ich habe einen guten Verkauf und einen guten Kauf getan.

Also weiter mache ich bekannt, daß ich noch ein paar Ochsen habe zu verkaufen. Liebhaber finden mich auf Sekt. 16, Tp. 22, R. 24.

Noch grüße ich alle Leser des Courier.

Christoph Frey.

Vibank, Sask., 9. Mai 1910. — Lieber Courier! Bevor du wieder durch unsere Prärien wanderst, will ich dir eine Neuigkeit mitgeben. Am Dienstag den 24. Mai Morgens wird in der St. Pauls Kirche von Vibank eine der herrlichsten Feierlichkeiten, die wir je auf der Prärie gesehen haben, stattfinden, nämlich die Weihe unseres so herrlichen Glockengeläutes, bestehend aus drei Glocken. Eine dieser Glocken, die größte, wurde uns von Herrn Johann Deis geschenkt; eine andere ist ein Geschenk Herrn Jakob Jung's, und die dritte wird durch freiwillige Gaben bestritten. Es ist dies eines der herrlichsten Gelauten des Weltens. Die Weihe wird vorgenommen durch Se. bischöfliche Gnaden und die Festpredigt wird der Hochw. Vater Sussa von Regina halten; außerdem erwarten wir den Besuch vieler anderer Geistlichen sowie einiger höherer weltlichen Beamten, und so hoffen wir, daß sich die Feier wahrhaft großartig gestalten wird. Wenn du also, lieber Courier, durch Regina gehst und durch die Wiesen und Felder läufst, so sage du allen, die du siehst, sie sollten kommen nach St. Pauls - Vibank und ihre Freude besuchen am „Victoria Day".

Mit besten Grüßen verbleibe ich

Dein ergebener

Karl Haider.

Laird, Sask., 2. Mai 1910. — Werter Courier! Muß auch mal wieder versuchen, dir etwas mit auf den Weg zu geben, denn in unserem kleinen Städtchen geht es zu Zeiten schon recht wild her. Gehe ich da heute vom Restaurant nach meinem Geschäft und schaue so nach der Eisenbahn hin und sehe, daß da jemand im Eilschritt über die Crossing kommt. Wie derselbe näher heran kam, stellte es sich heraus, daß es niemand anders als unser Stadtoberhaupt war, der in denkbar schlechtester Stimmung ist und gleich von oben herab drauf los schimpft auf jeden, der ihm in den Weg kommt. Als er sich erst etwas verschnauft hatte, daß etwas zu verstehen war, stellte es sich denn auch heraus, was los war. Er hatte nämlich gehört, daß die ganze Einwohnerschaft unserer winzigen Stadt ihm nachgeredet: daß er im Hotel eines getrunken haben sollte. Gab' das aber 'ne Geschichte! Die ganze Stadt war auf den Beinen und um unser wutschnaubendes Oberhaupt versammelt, als ob's ne Special Meeting geben sollt. Jeder wußte etwas zu sagen und so kam es denn so weit, daß es beinahe so aussah, als ob die Sache für unsern sog. „Overseer" noch schlechte Folgen haben könnte. Letzterer machte jedoch der Meeting ein Ende, indem er sich schleunigst zurückzog wieder über die Crossing, von wo er gekommen war. Wenn das so fortgeht, bekommen wir hier noch mal öffentlichen Aufruhr oder dergleichen.

Das Hauptthema hier ist schon eine Zeitlang die Schule gewesen, oder eigentlich der Platz, wo die Schule hinkommen soll. Die Trustees, besonders Herr Loeppky ist dafür, daß sie ungefähr eine halbe Meile außerhalb der Stadt auf seine Farm gebaut werde, und die Geschäftsleute wollen sie in der Stadt haben. Hierüber ist es zu Zeiten auch schon zu ziemlichen Auseinandersetzungen gekommen. Die Sache ist jedoch noch nicht endgiltig entschieden. Ich denke, das beste wäre, wenn der Commissioner heraus käme und den Streitigkeiten ein Ziel setzte, was wohl auch geschehen wird.

Herr J. P. Friesen von Rosthern war kürzlich hier auf Besuch; er weiß viel zu erzählen von seiner langen Reise nach Jerusalem und dem Heiligen Lande. Es muß doch ein wahres Vergnügen sein, so eine Reise zu machen.

Mit Gruß an alle Leser und den Editor

Der Korrespondent von Laird.

(Hoffentlich schreibt uns Herr Friesen mal über seine Reise. Das wäre für uns und unsere Leser sehr interessant. Red.)

Kendal, Sask., 7. Mai 1910. — Werter Editor! Weil weniges aus unserer Gegend dem Courier mitgeteilt wird, so versuche ich es, mit einigen Zeilen dem Courier etwas mitzuteilen. Der Gesundheitszustand ist bis jetzt ziemlich zu loben, es kranken ja immer welche das Jahr über. Jüngst erkrankten im Hotel bei Indian Head dem Franz Bachmann seine Töchter und Jakob Belk seine Tochter; beide mußten den Dienst verlassen und ärztliche Hülfe suchen.

Die Einsaat ist zumeist beendigt, aber es fehlt an Regen.

Schreiber dieser Zeilen machte sich unlängst das Vergnügen, eine Reise nach Ellen, Sask., zu machen, um dort seine Bekannten aus der alten Heimat Südrußland zu besuchen. Soviel ich gesehen habe, haben sie in den wenigen Jahren dort gute Fortschritte gemacht. Ich kann es mit Wahrheit sagen, wo ich bei ihrer Abreise aus Rußland gegenwärtig war und die Geldbeutel des Jgnaz, Hermann und Nikolaus Zauk waren mir ziemlich gut bekannt. Zauk mußte sogar 65 Rubel borgen zur Reise und jetzt stehen sie beide im Wert von $10,000.

Auch wurde mir von dort berichtet, daß mein seit 10 Jahren vermißter Sohn dort gesichtet worden sei. Aber sie irren sich alle. Alle diejenigen, die Geister als Rink angesehen haben, sollten Geister Geister sein lassen und nicht mit Gewalt ohne Vaitor umtaufen.

Ihr in meiner Gegend seit zu wenig den Courier; er ist das nützlichste Blatt für uns. Es ist in jeder Nummer etwas gesagt, was uns zum Nutzen ist und kostet ja nur einen Dollar pro Jahr. Jeder Deutsche sollte ihn lesen.

Gruß an den werten Editor und alle Leser.

Dominik Rink.

Clarkboro, Sask., 10. Mai 1910. Werter Editor! Da ich auch ein Leser des Courier bin; so muß ich auch mal versuchen, ihm was auf die Reise mitzugeben. Die Saatzeit ist beinahe beendigt und dann geht es ans Wiederbrechen für die neuen Ansiedler, es fehlt uns aber ein guter Regen, denn es ist auf Stellen ziemlich trocken. Ich habe schon etliche Acker gebrochen und wenn bald ein guter Regen kommt, dann gedenke ich noch 35 Acker zu pflügen, d. h. Wiese.

Da meine Freunde wenig von sich hören lassen, so muntere ich sie auf, durch diese Zeitung von sich hören zu lassen von Manitoba, Swift Current und Rußland. Da ist Heinrich Janzen, Orenburg, mein Vetter. Laß auch mal was von dir hören. Wenn er diese Zeitung nicht liest, vielleicht ist jemand so gut und bringt ihm dies zu Gesichte, jedenfalls tate er gut daran, wenn er sich dieses Blatt bestellte.

Mit Gruß an Editor und Leser

J. J. Reddekopp.

Ein Besuch auf der Zuchtfarm.

„Letzten Montag machten J. H. Abbott, Frau Scarrow, sowie der Redakteur des „Observer" und Frau einen Besuch auf der großen Zuchtfarm der Herren P. M. Bredt u. Söhne bei Balgonie.

Wir hatten viel über die Vorzüglichkeit des auf der Farm der Herren Bredt u. Söhne gezüchteten Vieh- und Pferdematerials gehört und wir müssen voll anerkennen, daß das, was wir davon gehört, auf völliger Wahrheit beruht.

Als wir auf der Farm ankamen, wurden wir mit der wohlbekannten Gastfreundlichkeit der Familie Bredt aufgenommen. Die Damen wurden von Frau Bredt empfangen und da Herr P. M. Bredt abwesend war, führte uns Herr J. Brandt, sein Schwiegersohn und Teilhaber an der Firma, über die Farm.

Die Farm ist über 2000 Acker groß und könnte man kein besseres Land für Gemischtwirtschaft finden. Hübscher Busch giebt dem Vieh genug Schutz vor der Hitze im Sommer. Reichliches Quellwasser ist vorhanden, um Vieh, Pferde und Schafe zu tränken und die reichen Weideplätze sind die Ursache des schönen, glatten Aussehens des weidenden Viehs. Die Getreidefelder sind wohl bearbeitet und geben die schöne Mannigfaltigkeit des Bildes der Farm.

Die Ställe sind groß und geräumig. Hengste, Stuten, Bullen, Kühe und Schafe haben alle separate Einhegungen. Die Ställe sind modern eingerichtet und allenthalben herrscht peinliche Sauberkeit.

Die Herren Bredt u. Söhne züchten besonders Clydesdale Pferde, Shorthorn-Vieh u. Shropshire Schafe. Sie haben gegenwärtig 60 Hengste, 30 Stuten, 8 Bullen, eine große Anzahl Kühe und eine ziemliche Herde Schafe.

Die Clydesdale Pferde.

Da ist zunächst „Choice of Edenwold", ein schön gefärbtes Tier reinster Clydesdale Rasse. Er erhielt den ersten Preis und Reserve Championship auf der Dominion-Ausstellung in Calgary im Jahre 1908, 2ten Preis in Regina 1910. Wurde im Jahr 1909 nicht ausgestellt.

Dann kommt „Trojan", importiert, 5 Jahre alt. Trojan ist zweifellos eins der besten, wenn nicht das beste Clydesdale-Pferd in Canada. Ein großartiges Tier.

Ferner sahen wir „Pirene", Championstute, Regina 1910 als einjährige Stute.

„Irene", Champion-Stute in Regina 1907. Zweiter Preis 1910.

„Ruby Rose" erhielt als zweijähriges Pferd den ersten Preis auf den Frühjahrs-Ausstellungen in Ottawa und Guelph, Ont., im Jahr 1910.

„Edwertina" erhielt in Ottawa und Guelph den zweiten Preis dies Frühjahr.

Alle anderen Pferde sind prachtvolle Exemplare der Clydesdale-Rasse.

Seit die Herren Bredt u. Söhne im Jahr 1907 mit dem Ausstellen ihrer Clydesdale Pferde begannen, haben sie nicht weniger als 96 Preise und Diplomas gewonnen.

Die Shorthorns.

Die Herde ist ohne Zweifel eine der besten auf dem amerikanischen Kontinent. Jeder Bulle ist ein Prachtexemplar und zeigt seine reinrassige Herkunft.

Die Herren P. M. Bredt u. Söhne besitzen die beste Shorthorn-Kuh in Canada. Diese Kuh ist die berühmte „Isabella". Im Jahr 1908 erhielt sie als Kalb in Calgary den ersten Preis gegen Preisbewerber vom ganzen Kontinent. Sie erhielt letztes Jahr den ersten Preis in Regina. Dies Frühjahr gewann sie den ersten Preis in Regina sowie Championship und schlug die Championship-Kuh von der Brandon-Ausstellung.

Ferner sahen wir:

„White Rose", erhielt 1sten Preis in Regina dies Frühjahr; Klasse: einjährig.

„Golden Alice", zweijährig, erster Preis dies Jahr in Regina.

„Uno of Castlerea", ersten Preis 1910 in der Klasse für älteres Vieh.

So haben wir gezeigt, daß nicht weit von Balgonie eine Zuchtfarm sich befindet, wo sich eine Anzahl der besten Clydesdale Pferde und Shorthorn Kühe auf dem ganzen Kontinent befinden. Und wir fügen nur hinzu, daß die Anstrengungen der Herren P. M. Bredt u. Söhne, das Pferde- und Viehmaterial dieser Gegend zu verbessern und zu veredeln, im höchsten Grade lobenswert ist."

(Balgonie „Observer".)

Chamberlain, Sask., 10. Mai. — Werter Courier! Die Witterung ist hier immer noch sehr trocken, deshalb wohl auch die Weze, die mancher macht. Der Trockenheit zeigt sich mancher auch hin, um zu schreiben oder jagt an, mit seinem Nachbar Katz und Maus zu spielen, oder trickt ihm Senf und Pfeffer statt Butter zum Frühstück auf. Nun, wenn's einmal regnet, wird alles gut sein.

Neulich ging es einem Reisenden auch nicht vom Besten, da er, vor Trockenheit gezwungen, sich ein Dutzend Eier aufsetzte, ohne zu wissen, daß ihm das Salz zu den Eiern fehlte und e bitterem letzten Ei das Salz auffand. Jetzt ist aber guter Rat teuer, das Salz mit dem einen Ei aufessen, geht nicht, und die anderen elf Eier zurückzaubern, geht wieder nicht, und so sind die 11 Eier umsonst in dem Magen gewandert, da er für einen Salz aufgegessen hatte, und so mußte der Magen bei einem Ei beschwören.

Es wurde auch hier fleißig an der Kirche gearbeitet, fast das ganze Material ist schon herbeigeschafft worden.

Mit Gruß

Joh. Tielschneider.

Borden, Sask., 10. Mai 1910. — Geehrte Redaktion! Hoft du das auch gehört, daß König Edward gestorben ist? Dies ist eine allgemeine Frage hier jetzt. Die Städte werden telegraphisch davon benachrichtigt und Näheres haben wir noch nicht gehört. Hoffentlich bringt der Courier Näheres über seinen Tod.

Die Frau des Herrn P. Nickel liegt noch immer schwer krank; ihr Bruder, die den 28. April auf die telegraphische Nachricht herreisten und ihnen eine geraume Zeit beisammen sind, sind bereits wieder zu ihrem Heim gereist. Auch Herr Nickel fühlt sich wie schwer getroffen von alle dem. Wünschen heilige Genesung.

Sonntag den 1. Mai ereignete sich bei Karl Ahmann ein Unfall, welcher ein Menschenleben hätte kosten können. Der ungefähr 2½ Jahre alte Sohn Arthur spielte draußen, während sie sich drinnen mit einem Gaste unterhielten. Nach einer kleinen Zeit fand man ihn bewußtlos von Boden liegen mit einer tiefen Beule im Kopf. Freund Ahmann eilte sogleich mit ihm nach Radville zum Arzt, doch wollte derselbe den Jungen nicht mitnehmen, denn er meinte, es sei zu gefährlich, er müsse nach Saskatoon zum Hospital mit ihm. Also verließ er Radville und reiste Saskatoon zu, wo eine Operation vollzogen wurde. Er mußte eine Woche mit seinem Sohne dort verweilen und ist seit dem 7. wieder in seinem Heim und der Sohn ist soweit hergestellt, daß er das Hospital verlassen konnte; doch muß der Arzt vom Radville ihn auch für eine Zeit behandeln. Doch behaupten die Aerzte, daß er ohne Fehler davonkommen wird, welches eine Bestätigung Gottes ist; er behauptet, vom Wagen gefallen zu sein, während die anderen Kinder meinen, er sei von einem Pferde geschlagen worden.

Johann Ahmann machte vor kurzem eine dreitägige Fahrt, während er mit seiner Frau und zwei Kinder nach Borden fuhr, wozu er zwei junge Pferde, welche erst etliche Male eingespannt waren, vor den Buggy spannte. Als sie eine Strecke zurückgelegt hatten, sprang zu ihrem Schrecken das einen Pferdes Zaum und somit hatte Freund Ahmann die Gewalt des Haltens verloren. Seine Frau warf die beiden Kinder vom Buggy und sprang herab, während er selbst vom Fuhrwerk herabkam und sich am Rad desselben klammerte und somit die Pferde doch endlich zum Stillstand brachte; es ist sonst niemand verletzt, außer Herr Ahmann hat sich die Hand ziemlich verletzt.

Rev. David K. Klassen ist gegenwärtig in Reichsheimung bei Langham, um dort in der Gemeinde tätig zu sein, während Prediger Johann Peters von daselbst aus hier mit dem Worte Gottes bediente.

Heinrich Nickel und Gattin besuchten am Sonntag ihre Geschwister Abram P. Nickels herrlichst.

T. R. Duck und Gattin besuchten ihren Eltern in Brüderfeld Sonntag ebenfalls einen Besuch ab.

In unserem Städtchen soll am Victoria Tag den 24. ein großes Picknick veranstaltet werden, wo Wettrennen von Pferden, Ochsen und Menschen stattfinden sollen sowie verschiedenes andere.

Nun, weil es mächtig zur Neige geht, so wird wieder nach Ochsen gesucht, welche einen ansehnlichen Preis haben; doch weil die Pferde noch nicht zu bezahlen sind, muß sich mancher mit Ochsen beeilen.

Die Saatzeit haben die meisten beendigt, außer die Engländer im Westen von hier haben noch immer Weizen. Sie richten ihre Saatzeit ganz nach der letztjährigen ein, doch das kommt mir etwas spät vor, denn es kann dieses Jahr auch der Frost eher kommen. Die meisten Felder hier an unserer Gegend stehen in üppigem Grün, doch ist es schon sehr trocken. Obzwar es oft nach Regen aussieht, so hat es das jetzt doch noch nicht gemacht. Hoffentlich kommt der ersehnte Regen bald.

Grüßend

Kirk.

Quinton, Sask., 10. Mai 1910. — Geehrter Courier! Herr Kunicki, unser Sattler in Quinton, erfreuen Geschirre für Buggy und ihm Arbeit zu ganz enorm billigen Preisen. Starke, schöne Geschirre 7 bis 8 Dollars billiger wie in anderen Geschäften. Derselbe hält auch sämtliche Massey-Harris Maschinen, Reinmachinen sowie alle Medizinen für Pferde von der Company Minar in Winnipeg auf Lager.

Wir empfehlen nochmals das Unternehmen dieses jungen Mannes aufs Beste.

Mit den drei Herren, welche aus Hamburg jüngst auf die Farm des Herrn Hugo Bauendt kamen, haben wir auch drei neue Musikanten bekommen. Der eine Herr spielt Violine, der zweite Zither und der dritte Bandonium. Beim nächsten Fest des Männervereins, welches voraussichtlich bald stattfinden wird, werden diese Herren uns mit musikalischen Vorträgen beehren.

Die Herren Mitglieder des Männervereins zu Quinton werden hiermit gebeten sich zu der Versammlung Sonntag den 22. Mai ohne Ausnahme einzufinden. Es gilt einen guten Zweck zum ernsten Wurfe. Aufnahme neuer Mitglieder. Beratung was des denkwürdigen Fest etc.

Neu aufzunehmende Mitglieder wollen dem Herrn Präsidenten Anton Quinton, oder dem Herrn Schriftführer Christian Weber einen Wunsch mitteilen.

Je stärker der Verein, desto mehr kann durch denselben geleistet werden und darum empfehlen wir allen Deutschen, sich doch dem Männerverein anzuschließen.

Es treffen jetzt häufiger Pferde in Quinton ein und hat Herr Pergamit sich verlangt welche zum Verkauf im Stalle. Auch soll Herr Bauer diese Woche eine Anzahl Pferde bekommen.

Herr Dorfel kaufte zwei tragende Stuten und einen schönen Wallach für 400 Dollars bei Herrn Pergamit.

Weizen macht nur langsam und brauchten wir dringlich etwas Regen.

Herr Hektor und Herr Bradowski, beide Dreschmaschinenbesitzer, übernahmen Arbeit in Saskatoon.

Die neue Dreschmaschine trifft am 20. August bei den Herren Schneider Langenberger ein. Es soll eine vorzügliche Maschine sein und müssen die Herren Farmer sich im Herrn Langenberger melden, damit dieselben die Reihentage der Dreschmaschinen wegen können. Wir wissen, daß mehr Farmer der Kolonie durch die Herren Langenberger dreschen lassen und da wir ja jetzt zwei Maschinen in der Kolonie haben, so können die Ausdrücken mit ihren Maschinen zeitig aus der Kolonie fort ziehen.

Herr Thomas errichtet neben seinem Wirtshaus eine Wage zum Heu- und Stroh etc. Wiegen ein, auch kann der Herr wieder an den Wirtshaus einen Bau an und hat einen Brunnen von 80 Fuß Tiefe gegraben. Das Gedeihen des Herrn Thomas geht vor gut.

Der Gottesdienst in Quinton ist jetzt immer sehr gut besucht und amtierte Herr Prediger Jerzen Sonntag den 8. ds. sehr schön.

Sonntag nach Pfingsten, also am 22. Mai, geht die diesjährige Zeit zu Ende. —

C. Wolters.

Rosthern, Sask., 12. Mai 1910. — Wie erschien, sind die Kartoffel-Jäthaber ziemlich einheimisch in einem Feldern und passiert dadurch manches Unglück. So ist letzte Woche Herr Suchtan am Sonntag Sonntagfl. verunglückt, wodurch scheuerten die Pferde scheu wurden, das Buggy umwarfen und Herrn Sonntagfl. bedeutlich beschädigten, so daß er noch das Bett hüten muß. Obzwar Herr Hacknen sich jetzt alle Mühe giebt, um Samlepki die beste Pflege angedeihen zu lassen, so ist das Geschehene nicht zu ändern.

Auch Herrn Harms sind die Pferde mit der Säemaschine durchgegangen, und obzwar die Pferde sich tüchtig zerschnitten am Fenzdraht und dadurch auf eine Zeitlang untauglich geworden, ist doch der mit denselben arbeitende Junge unverletzt geblieben.

Auch John Kehler von Hague hatte an einem Sonntage eines Farmers Gespann der so gefährlichen Drahtzaun ziemlich nahe gebracht, und nur der geschickten Hand des Rosselenkers ist es zu verdanken, daß kein Unglück passiert ist.

Also dritte alle Autler, behutsam zu sein, denn wenn wir den Farmer achtlos überfahren, verderben wir unsere eigenen Geschäfte, denn vom Farmer sind alle anderen abhängig.

Gestern reiste Pastor Pempeit mit seiner Frau nach Edmonton zu Verwandten auf Besuch, und zur Erholung seiner Gattin, da dieselbe schwer leidend ist, und hoffen wir, daß dieselbe ihrem Garten und Kindern noch lange erhalten bleibe.

Bei Gustav Leib ist das 2 Wochen alte, einzige Töchterchen gestorben und soll morgen beerdigt werden. Unser innigstes Beileid.

Johannes Trippel hat eine Farm von J. J. Klassen gekauft und zwar zu dem annehmbaren Preis von $17 per Acker. Klassen gedenkt nach Langham zu gehen. Wünschen Beiden besten Erfolg!

Regen ist's, was die meisten wünschen; hoffentlich wird die Räberung des Kanets welchen bringen anstatt der gewischteten Zerstörung.

Am 20. wird in der Stadthalle eine Tonvorlesung anläßlich des Begräbnisses Königs Edward abgehalten werden.

Korr.

Hague, Sask., 10. Mai 1910. — Werter Courier! Da ich auch ein Leser geworden bin, so will ich auch gleich versuchen, dem Courier etwas mit auf die Reise zu geben.

Das Wetter ist schön und trocken, außer des Nachts friert es noch oft.

Mit der Einsaat sind die meisten Leute fertig, außer Gerste, wofür es ihnen noch zu früh erscheint. Das aufgegangene Getreide hat etwas gelitten durch die Nachtfröste, aber wenn das Wetter von jetzt an günstig ist, wird es sich wohl noch erholen.

S. Fischer, Hague, hat einen echten französischen Percheron - Zuchthengst; er sieht ganz gut aus.

Jacob A. Peters, Neuanlage, läßt seinen Clydesdale Hengst jetzt auch nach „travels", welcher trotz seines jungen Alters doch noch Arbeit bekommt.

Jetzt werde ich wohl aufhören müssen mit meinem Schreiben, sonst wird es dem Editor das erste Mal überdrüssig und übergiebt es dem Papierkorb.

Gruß an den werten Editor und alle Leser.

Peter P. Klassen.

Die Redaktion stellt die Benutzung dieser Rubrik dem Publikum gern zur Besprechung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses umsonst zur Verfügung, lehnt aber gleichzeitig alle Verantwortung für den Inhalt der Artikel ab. Nur solche Einsendungen finden Aufnahme, deren Verfasser sich der Redaktion genannt haben.

Die Redaktion des „Saskatchewan Courier."

Eingesandt.

Der Peace River Distrikt — das Land der Verheißung.

Wenn wir heute durch den Westen fahren und nach Heimstätten suchen, ist es eine schwere Aufgabe für einen Landsuchter, gutes Land für eine deutsche Ansiedlung zu finden. Die Westliche Colonization Agentur in Regina hat alle Mittel und Wege angelegt, ein gutes Stück Land zu finden für deutsche Ansiedlungen, doch ist nur wenig Erfolg zu beweisen. Die Hauptsache liegt daran, gutes Land zu finden, um sich ein gemütliches Heim zu machen. Ich will zum Beispiel nennen zwei deutsche Farmer vor 10 Jahren. Einer ging nach Norden an die Kirkella Bahnlinie, der andere nach Süden, wo jetzt die Arcola-Linie durchläuft. Dieselben waren Nachbarn in der alten Heimat. Der Michel sagte zu seinem Nachbar Hans, ich gehe nördlich, dort sind schon unsere Leute und werden auch bald eine Kirche bauen, wenn auch das Land nicht zum besten ist, unser Herrgott wird schon helfen. Doch unser Freund Hans konnte weiter sehen; sicher war er ein Schwab und hatte das Sündchen nicht verpaßt, wo er 40 Jahre alt war, wenn es im Kopf klickte, denn wer dieselbe verpaßt, der bleibt so dumm wie die andern Leute alle. Hans sagte, ich gehe nach Süden, dort ist gutes Land, wenn ich auch etliche Jahre keine Kirche habe, ich habe Gebetbücher mit mir gebracht und ich mache meine Kirche zu Hause mit meiner Familie und unser Herrgott wird mich auch nicht verlassen.

Ich hatte Gelegenheit, die 2 Nachbarn zu besuchen und beide gedenken nach dem Peace River Distrikt zu gehen. Doch seht, welch ein Unterschied: der Michel will seine Farm für 2000 Dollars verkaufen und es ist schlecht, einen Käufer zu finden, und dem Hans hat man schon 3500 Dollars geboten, doch denkt er, daß er 4000 Dollars dafür bekommen wird.

Jetzt wird wieder eine neue Welt aufgemacht, wiewohl man heute noch Strapazen durchmachen hat, um dorthin zu kommen. Der Peace River Distrikt ist der Garten von Alberta. Ein alter deutscher Pionier, Franz Dorr aus Killaly, ist im Januar mit seiner Familie dorthin übergesiedelt, dieweil sein Sohn und Schwiegersohn vorausgegangen waren. Ich habe mit letzterem persönlich gesprochen und erhielt ausführliche Auskunft. Die Gegend, wo sich diese Leute niedergelassen haben, liegt südwestlich von Peace River Landing und ist dort noch gutes Land für Tausende gute, strebsame Farmer. Im Norden und Westen haben wir Gebirge, so daß der Sommerfrost keine Macht hat. Voriges Jahr hatten die Leute vom 14. April bis 15. Oktober keinen Frost gehabt. Der Boden ist schwarzsandiger Lehm, große offene Prärie und stellenweise mit Holz bewachsen. Nach Aussage ist das Klima wie im südlichen British Columbien und da ich vor zwei Jahren 4½ Monate dort verweilte, kann ich einem jeden sagen, daß dort das gesündeste Klima Canadas ist und drei Bahn-Magnaten ihr Augenmerk dorthin gerichtet haben und in kurzer Zeit werden wir gute Bahnverbindungen haben. Wenn wir zurückblicken in die Vergangenheit, als Leute von Winnipeg bis Edmonton per Fuhre mit Familie fuhren und sich dort angesiedelt haben und vor 20 Jahren die ersten deutschen Pioniere auf dem Red River per Schiff nach Manitoba kamen, ehe eine Eisenbahn von Manitoba gelegt war.

Die Hauptsache liegt darin, gutes und genügend Land zu bekommen, um eine deutsche Ansiedlung zu machen, so wie unsere deutschen Pioniere in den Westen eingedrungen sind und die wilde Prärie in einen Garten verwandelt haben. Und ich bin überzeugt, in einer Gegend, wo Obst, Wein und alle Gattungen Getreide und Gartenfrüchte gedeihen, diese Gegend kann mit Fleiß und Ausdauer zu einem irdischen Paradies gemacht werden. Die Alberta Regierung wird alles aufbieten, um mitzuhelfen, dort eine der schönsten und erfolgreichsten deutschen Ansiedlung zu machen.

Da die Western Colonization Agentur diesen Sommer zwei erfahrene Farmer hinausschicken wird, um eine Gegend auszusuchen, um eine der erfolgreichsten deutschen Ansiedlungen zu gründen und wenn die Kundschafter zurückkommen werden, wenn dieselben auch nicht wie Josua und Kaleb Obst und Trauben auf einer Stange mitbringen werden.

Doch nach der Erkundigung verschiedener Fachmänner und Belehrung der Regierung kann ich Euch versichern, daß dieselben eine gute Grundlage mitbringen werden, daß ein jeder ohne Furcht die Reise mit seiner Familie antreten kann und ihm dort eine bessere Zukunft wartet.

Wenn Ihr, liebe Leser, Eure Lage zu verbessern sucht - und mutheißen wollt, unsere deutsche Nation aufrecht zu halten und als echte deutsch-canadiische Bürger hier zu leben und zu sterben, würde es mich freuen, wenn Ihr an mich schreibt. Ich werde Euch eine kleine Zeitschrift „Der deutsche Ansiedler" zusenden, darinnen bekommt Ihr eine Belehrung, was wir tun müssen, um eine bessere Zukunft zu erleben. Canada ist ein segensreiches Land und wenn alle einig für das Recht unseres Bauernstandes stehen werden, kann ein jeder sich ein gemütliches Heim aufschlagen, denn Einigkeit macht stark.

Der Farmerfreund

J. Edinger,
Regina, Sask.

Bestimmungen des Jagdgesetzes.

Es dürfen nach dem Gesetz geschossen werden:

Antilopen vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Hirsch, Karibu, Moose und Elch vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember inkl.

Enten, Gänse, Schwäne, Ralle, Wasserhühner, Regenpfeifer, Schnepfen und Brachvogel vom 1. September bis zum 31. Dezember inkl.

Präriehühner, Rebhühner und Waldhühner vom 15. September bis zum 30. November inkl.

Kraniche vom 1. August bis zum 31. Dezember.

Mink, Fischotter u. Marder vom 1. November bis zum 31. März.

Otter vom 1. November bis zum 30. April.

Moschusratte vom 1. Nov. bis zum 14. Mai.

Niemand darf mehr als 2 männliche Hirsche, Moose und Elchs in einer Saison schießen. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner, Prärie- oder Waldhühner an einem Tag zu schießen. In einer Saison darf niemand mehr als 100 Hühner schießen.

Nichtansässige müssen eine Jagdlizens haben. Diese kostet für alles Wild $100 und für Geflügel $50.

Es ist gesetzlich verboten, weibliche Hirsche irgend welcher Art wie auch Junge zu schießen. Ferner darf man nicht am Sonntag schießen. Wenn man auf dem Grundstück eines andern jagen will, muß man die Erlaubnis dazu einholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Narkotika, Nachtlichter, Fallen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre usw. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Präriehühner und Rebhühner zum Verkauf anbieten.

— Ein wenig Rheumatismus oder Neuralgie, oder was immer die Ursache ist, Chamberlains Liniment vertreibt sofort die Schmerzen und heilt das Uebel schnell. Die erste Anwendung bringt Erleichterung. Verkauft überall von Drogisten und Händlern.

Ausstellungstage der Landwirtschaftlichen Vereinigungen in Saskatchewan.

Kreis A

Yorkton 5., 6., 7. Juli
Kondo 12. Juli.
Bladworth 26. Juli.
Unity 27. Juli.
Langham 29. Juli.
Melfort 12., 13. August.
Prince Albert 16., 17., 18. Aug

Kreis B

Churchbridge 19. Juli.
Foam Lake 20. Juli.
Saltcoats 21., 22. Juli.
Wynyard 26. Juli.
Genon 27. Juli.
Strasburg 28., 29. Juli.
Humboldt 2., 3. August.
Watrous 4., 5. August.
Quill Lake 6. August.
Lloydminster, 9. August.
Lashburn 11. August.

Kreis C

Fort Qu'Appelle 25. Juli.
Swift Current 27., 28. Juli.
Moosejaw 29. Juli.
Francis 2. August.
Stoughton 3. August.
Creelman, 5. August.
Maryfarm 9., 10. August.

Kreis D

Regina 2., 3., 4., 5., 6. August.
Carlyle 9. August.
Wembury 10., 11. August.
Milestone 12. August.
Craik 16. August.
Lumsden 17. August.

Kreis E

Windthorst 2. August.
Fortmedie 3. August.
Abernethy 5. August.
Kokomis 9., 10. August.
Lipton 11. August.
Duhur 12. August.
Lemigan 16., 17. August.

Kreis F

Gainsboro 2. August.
Carnduff 3. August.
Orkney 4. August.
Alameda 5. August.
Moose Jaw 10., 11., 12. August.

Kreis G

Bromsnitz 2. August.
Hartley 3., 4. August.
Davidson 5. August.
Saskatoon 9., 10., 11., 12. Aug.
Rosthern 15., 16. August.

Kreis H

Qu'Appelle 9., 10. August
Arcola 11. August.
Sintaluta 12. August.
Grenfell 16., 17. August.
Whitewood 18. August.
Stockholm 19. August.

Kreis I

Kennedy 9. August.
Wolseley 10. August.
Indian Head 11. August.
Broadview 12., 13. August.
Wapella 16. August.

Kreis J

Carlton 6. September.
Tisdale 13. September.
Kinistino 15. September.
Duck Lake 16. September.
Prince 20. September.
Melmont 21. September.
Radisson 22. September.
Asquith 23. September.
Hepp 27. September.
Cando 28. September.
Watson 29. September.
Maple Creek 21., 22. Sept.
North Battleford 11., 12. Oct.

5 Waggonladungen
Winteräpfel
Spys, Baldwins, Kings, Russets, Cook-Aepfel, Birnen, Weintrauben.

Hausbackenes Brot,
Candy, Kuchen.

Williamsons
Fruit Exchange.

Carl Molter & Co.
Maler, Schildermaler, Lackierer und Bustenbinder.
Cornwall Str. - Regina, Sask.
P. O. Box 191.

Kommt zu dem
Carbon Studio
— für —
Photographien
und
Vergrößerungen
Gute Arbeit, mäßige Preise, höfliche Bedienung.
Unser Ziel ist, schnelle Resultate und gute Arbeit zu mäßigen Preisen. Wir sprechen Deutsch.
The Carbon Studio,
1129 Scarth Str. Regina.